



Schriftl. Prof. Dr. Ad. Seitz, Darmstadt, Wendelstadtstraße 23.

43. Jahrgang.

No. 5.

15. Mai 1926.

Die **Entomologische Rundschau** erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt **Insektenbörse**. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben.

Mitarbeiter erhalten 25 **Separata** ihrer Beiträge unberechnet.

## Der Rückgang der Insektenwelt.

Von Edgar Ruediger, Waldenburg i. Schl.

Zu dem Artikel in Nr. 3 der Entomologischen Rundschau „Gegen die entomo-Molochie“ von J. RÖBER möchte ich einige bekräftigende Worte sagen. Ueberall tritt uns in beängstigender Weise die Verarmung unserer Umgebung an Lebewesen entgegen. Die Gründe dafür sind Legion. Säugetiere und Vögel werden hartnäckig verfolgt, sobald sie sich herausnehmen, Dinge für ihre Ernährung zu gebrauchen, die diese oder jene Menschengruppe für sich beansprucht. Teilweise hat der Mensch das Gleichgewicht in der Natur so schwer gestört, daß er zu gegebener Zeit der Mäuse-, Raupen- usw. Plagen nicht mehr Herr wird.

Der Schaden an jagdbaren Tieren kann durch entsprechende, sachgemäße Hege ausgeglichen werden. Bei unseren Jagdtieren, die ja kaum noch als ganz wilde Tiere angesprochen werden können, ist das angängig, bei anderen sind die Schwierigkeiten ganz enorme. Wo einmal das Gleichgewicht in der Natur gestört ist, lassen sich nur sehr schwer wieder normale Verhältnisse herstellen; ich erinnere hier nur an die leichtfertige Einführung des Sperlings in Amerika und des Wildkaninchens in Australien. Beide Tiere sind dort zu einer Landplage geworden, ihre Schädlichkeit in der Heimat ist weit überflügelt. Andererseits sind geplante Wiedereinführungen vollkommen mißglückt.

So hat der Fürst von PLESS versucht, den Auerhahn (*Tetrao urogallus urogallus* L.) wieder einzubürgern, die Versuche sind als vollkommen gescheitert anzusehen. Die Einbürgerung des Muffelwildes (*Ovis musimon*) ist dagegen gelungen.

Unser schöner *Parnassius apollo* flog in den 90er Jahren im Waldenburger Gebirge, zuletzt in dem (leider sehr bekannten) Fürstensteiner Grunde. Der Apollo ist an sich ein schlechter Flieger, besonders nach dem Regen war seine Erbeutung wirklich kein Kunststück. Jeder Ausflügler, mochte er auch der Entomologie noch so fernstehen, erwarb von den

einheimischen Jungens ein oder mehrere Exemplare, um sich dieselben auf den Hut zu stecken. Nach einigen Stunden wurden dann die herrlichen Tiere einfach weggeworfen. Im Jahre 1894 wurde das letzte Mal ein *Parnassius apollo* im Fürstensteiner Grunde erbeutet. Anfang des Jahrhunderts hat der Fürst von PLESS für die Wiedereinführung des *Parnassius apollo* außer pekuniärer Unterstützung den Salzgrund zur Verfügung gestellt. Es ist dies ein, dem Fürstensteiner Grunde parallel verlaufendes, klammartiges Tal, das für das Publikum gesperrt ist, somit jede Beunruhigung der Tiere ausschließt. Zunächst wurde *Sedum telephium* in genügender Menge angepflanzt, die Raupen kamen gut aus den Eiern, es wurden auch reichlich Imagines gesehen. Ob aber Copula stattfand, wurde nicht beobachtet, jedenfalls wurden im nächsten Jahre keine Raupen gefunden. Somit waren Geldmittel, Zeit und Mühe — besonders hatte sich ein Breslauer Sammler mit Namen ZANDER die Sache angelegen sein lassen — umsonst aufgewendet. An einigen Stellen fliegt im Waldenburger Gebirge noch der *Parnassius mnemosyne*, an dem Hauptflugplatz hat man sogar eine Tafel aufgestellt, auf welcher der Fang der Schmetterlinge verboten wird. Selbstverständlich sind diese Bemühungen platonische geblieben, ich habe selbst bei Sammlern Hunderte von Exemplaren gesehen, besonders wird der *Mnemosyne* nachgestellt, seit ein Entomologe sich bemüht gefühlt hat, eine besondere Form, *Silesiacus*, aufzustellen. Ueberhaupt ist die Aufstellung einer solchen Sonderform oft der Anfang vom Ende. Man fragt sich mitunter, zu welchem Zwecke die Unmengen nicht seltener Insekten dienen sollen. So bietet ein Kriegsbeschädigter 1000 Stück *Calosoma sycophanta*, das Stück zu 4 Pfennig zum Kauf an. Er gibt ausdrücklich an, daß er Kriegsbeschädigter sei, um auf diese Weise zu dem Kauf Stimmung zu machen. Erst neulich las ich ein Angebot, 800 Stück *Vanessa io*, zum Preise von 5 Pfennig pro Stück. Wer soll die kaufen? Das Schlimme ist, daß sie gekauft werden. Seit einiger Zeit hat man damit begonnen, die Flügel farbenprächtiger Arten

industriell zu verwenden, man stellt unglaublich kitschige Sachen her, wie Tablett, Aschenbecher usw., die jeden Entomologen von Herz und Gemüt nur betrüben können. Das Geschäft scheint zu gehen, auch weniger häufige Arten werden gesucht, *Colias myrmidone*, nicht unter 100 Stück. Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, ein solches Musterexemplar von Entomologen kennenzulernen. In einem Ostseebad sammelten sich an verwundeten Stellen von Pappelstämmen große Mengen von schönen, anscheinend eben geschlüpften Vanessen. Ich sah einen Mann dem Schmetterlingsfang obliegen und begann interessiert mit ihm ein Gespräch. Er war Berliner Handwerker und sagte, daß er sich jedes Jahr ein vierwöchige Seereise leisten könnte, er finge dann eben „son Zeich“, er habe einen Freund in Nordamerika, dem schicke er die Falter hin. An dem besagten Tage — es war nachmittags 3 Uhr — hatte er schon über 300 *Vanessa atalanta* gefangen, auch andere Vanessen gingen in die Hunderte.

Ich selbst kann etwa 3 Jahrzehnte entomologisch beurteilen. Es ist kaum glaublich, welchen Rückgang in dieser Zeit die Schmetterlingswelt aufweist. Vor 10 Jahren flog hier am Hochwald noch hie und da eine *Colias myrmidone*, heute wird man sie vergeblich suchen. Auch in Gegenden, in denen der Kulturstandpunkt in den letzten 3 Jahrzehnten ungefähr gleich geblieben ist, ist der Rückgang ein beklagenswerter. Vor einiger Zeit besuchte ich eine Gegend, in der in meiner Kindheit die beiden Apaturen *iris* und *ilia* sowie die Variation *clytie* sehr häufig waren, heute sind sie kaum noch anzutreffen.

Jedenfalls deutet alles darauf hin, daß in einigen Jahren auch die heute häufigen Arten selten geworden, wenn nicht gar verschwunden sein werden.

Die Mittel, dem entgegenzuarbeiten sind äußerst gering. Am meisten Aussicht bietet noch die Belehrung eines jeden, solche Hekatomben fangenden Sammlers. Von behördlichen Maßnahmen vermag ich mir nicht viel zu versprechen.

## Neue tropische Falter.

Von J. Röber, Dresden.

(Fortsetzung.)

*Stichophthalma louisa antonia* subsp. n. aus Malmon (Moulmain) in Birma, Anf. April fliegend, hat nach den Angaben H. FRUHSTORFERS in SEITZ IX p. 425 über *Louisa* folgende Unterschiede: Distalteil der Vorderflügel nicht reinweiß, sondern, besonders beim ♂, stark gelblich gemischt, die Basalhälfte der Vorderflügel und der größere innere Teil der Hinterflügel beim ♂ nicht gelblich, sondern ausgesprochen tiefgelb mit bräunlicher Beimischung, beim ♀ düsterer, bei beiden Geschlechtern auf den Vorderflügeln nicht viel über den Mittelzellschluß hinausreichend, auf den Hinterflügeln bis an die proximale schwarze Zeichnung gehend. Unterseite nicht mit getrennter diskaler und submarginaler weißer Zone, sondern mit breiter median-postdiskaler Binde, die beim ♀ viel mehr als beim ♂ in der Mitte bräunlichgrau bzw. gelblich schattiert ist, und zwar auf den Hinterflügeln mehr als auf den

Vorderflügeln, Basalregion beim ♂ licht bräunlichgelb, beim ♀ zwischen den beiden schwarzen Linien gelblich-schiefergrau, auf dem Basalfelde weißlich; auf allen Flügeln fünf deutliche Augenflecke, auf den Hinterflü-

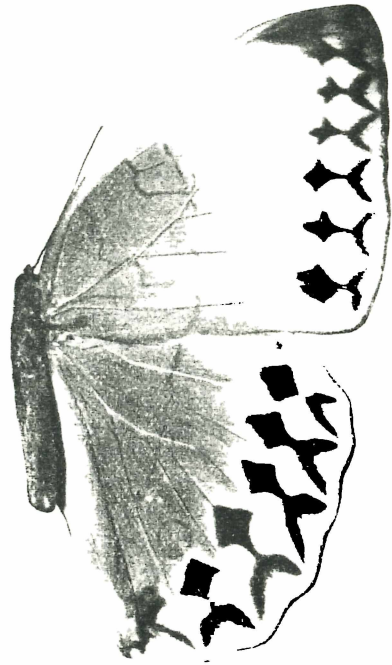


Fig. 3. *Stichophthalma louisa*.

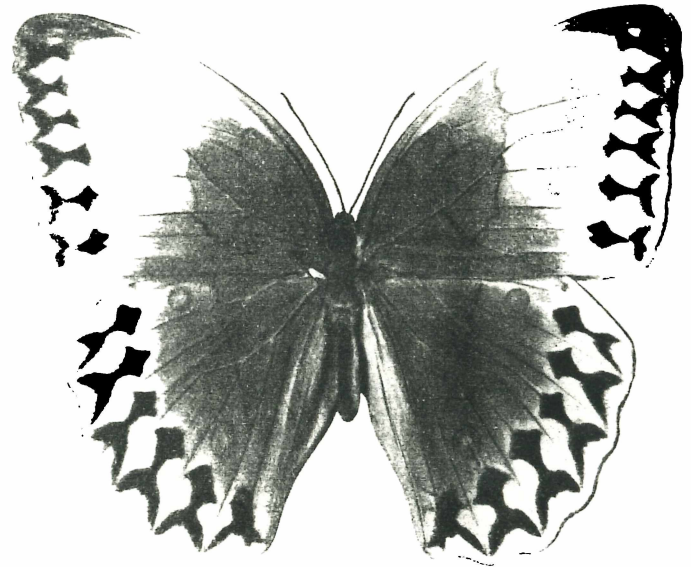


Fig. 4. *Stichophthalma antonia*.

geln der erste und der letzte besonders groß, gut entwickelt, und zwar schwarz geringelt, bräunlichgelb ausgefüllt und mit weißem Mittelfleck; die übrigen Augenflecke sind auch schwarz bzw. dunkel umzogen und stehen in einem lichten Hofe. Fühler oben schwarz, unten schwarzbraun, die Palpen unten lichtgelblich, oben schwarz gemischt. — Von *St. mathilda*-♀ ist *antonia* sehr verschieden durch viel lichtere Färbung der Ober- und der Unterseite und durch viel geringere Entwicklung der Randzeichnung.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Ruediger Edgar

Artikel/Article: [Der Rückgang der Insektenwelt. 17-18](#)